

DIE BUSCHTROMMEL

MITTEILUNGSBLATT VEREIN FRANKFURTER SPORTPRESSE E.V.
UND DER SPORTABTEILUNGEN IM VFS
03/2025

Pegasos für Hartmut Scherzer



Der Sportmedienpreisträger mit Laudator Henry Maske. Foto: Hartenfelser

Martina Knief

DIE ERSTE VORSITZENDE



Liebe Mitglieder,

ein ereignisreiches Sportjahr 2025 geht zu Ende - und wie in jedem Jahr war der Deutsche Sportpresseball der gesellschaftliche, sportliche und auch journalistische Höhepunkt. Wir vom Verein Frankfurter Sportpresse haben uns in diesem Jahr sehr gefreut, dass unser Mitglied Hartmut Scherzer mit dem Deutschen Sportmedienpreis ausgezeichnet wurde. Zum ersten Mal, dass ein Printjournalist diesen Preis entgegennehmen durfte. Es war ein sehr emotionaler Höhepunkt des Balls mit Henry Maske als Laudator.

Der VFS in der Alten Oper und im Kaisersaal des Römers

Mit dem geschäftsführenden Vorstand waren wir im Kaisersaal des Römers bei der 75-Jahr-Feier der Schlappenkicker zu Gast. Eine Veranstaltung mit vielen Menschen aus dem Sport, der Politik,

Geschlechtergerechte Sprache

Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung alle Geschlechter (w/m/d), auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche Form steht.

Redaktion

Ralf Weitbrecht / 2. Vorsitzender VFS
ralf.weitbrecht@web.de

Jochen Günther / GF VFS
jochen.guenther@vereinfrankfurtersportpresse.de

Wirtschaft und Kultur - und auch mit einigen unserer Mitglieder.

Durchblättern, verweilen, lesen, die Bilder ansehen lohnt sich in dieser Ausgabe der Buschtrommel mal wieder. Die, wie immer, mit viel Liebe zum Detail von Jochen Günther und Ralf Weitbrecht zusammengestellt wurde.

Jahreshauptversammlung am 15. Januar 2026

Wir vom VFS-Vorstand würden uns freuen, wenn wir uns im nächsten Jahr bei der ein oder anderen Veranstaltung sehen. Unsere Jahreshauptversammlung wird am 15. Januar stattfinden.

Euch allen und Euren Familien wünsche ich eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für 2026.

Martina

43. Deutscher Sportpresseball

Ein Pegasos für Hartmut Scherzer

Die Frankfurter Sportreporterlegende erhält beim Deutschen Sportpresseball den Preis in der Kategorie Sportmedien

Von Daniel Meuren

Einen Pegasus hätte Hartmut Scherzer vermutlich schon in früheren Jahrzehnten gut gebrauchen können. Ein solches Fabelwesen eines geflügelten Pferdes hätte ihm bei seinen teils verrückt anmutenden Reisen gute Dienste erweisen können. Aber der heute 87 Jahre alte Scherzer hat es auch so geschafft, während einer Fußball-Weltmeisterschaft auf dem einen fernen Kontinent zu einem Boxkampf auf einem anderen fernen Kontinent zu fliegen zwischen zwei Spielen der deutschen Nationalmannschaft.

Die ersten schwarzen Champions

Solche Geschichten sind der Stoff, aus dem Legenden gestrickt werden. Scherzer, noch immer schreiberisch aktiv und als Buchautor beispielsweise mit seinem neuesten Werk „Die ersten schwarzen Champions“ so umtriebig wie nie zuvor in seiner jahrzehntelangen Berufslaufbahn, ist eine solche. Und das ist nun beim 43. Deutschen Sportpresseball, zu dem der VFS gemeinsam mit dem VDS und der Agentur Metropress 2500 Ballgäste in der Alten Oper in Frankfurt versammelt hat, mit der Verleihung des Pe-



43. Deutscher Sportpresseball



Rauschende Ballnacht in der
Frankfurter Alten Oper

Bilder: Hikmet Temizer, A2 Bildagentur,
metropress

gasos in der Kategorie Sportmedien dokumentiert worden. Und es passte allzu gut, dass ein weiteres Kind der Region als Legende des Sports ausgezeichnet wurde. Den Weg des gebürtigen Hanauers Rudi Völler begleitet Scherzer schließlich auch schon seit Jahrzehnten.

Gentleman-Boxer und Reporter-Legende

Die Skulptur aus Meissener Porzellan, die die Kupferskulptur auf dem Giebel des Austragungsorts Alte Oper als Anleihe nimmt, übergab Henry Maske, die Lichtgestalt des deutschen Boxens in den neunziger Jahren. Maske würdigte Scherzer dabei höchst angemessen, weil er gerade in diesem besonderen Moment einer Ehrung an eine anfangs schwierige Beziehung zwischen Boxer und kritischem journalistischen Wegbe-

43. Deutscher Sportpresseball

gleiter erinnerte. Scherzer hatte den Kampfstil des „Gentleman-Boxers“ sachlich und journalistisch sauber bemängelt. Maske beschrieb in seiner Laudatio, wie er damit umzugehen lernte, für sich Gewinn aus der Kritik zog und sich dadurch eine von gegenseitigem Respekt geprägte gute und freundschaftliche Beziehung entwickelt habe.

Das Boxen ist bis heute Scherzers größte sportjournalistische Leidenschaft neben dem Radsport und dem Fußball. Der große Bewunderer und Freund von Muhammad Ali streift sich selbst noch immer die Handschuhe über und trainiert, wie ein Einspielfilm beim Sportpresseball zeigte. Er will ja schließlich fit bleiben und im kommenden Jahr seine 17. Fußball-Weltmeisterschaft besuchen.

Mit Kaiser Franz in den Katakomben

Dann wird er nicht mehr nach dem Endspiel in der Kabine sitzen und mit einem Spieler über das vorangegangene Geschehen sprechen können. So geschah es 1966, als der junge Scherzer in den Katakomben



43. Deutscher Sportpresseball



Stargast der Ballnacht: Gianna Nannini

ben des Wembley-Stadions den noch jüngeren Franz Beckenbauer befragte.

Aber die journalistische Arbeit wird ihn ebenfalls fit halten, so wie es ihm die Boxlegende Max Schmeling einst in einem Gespräch „diktiert“ hatte: „Wenn man aufhört zu arbeiten, dann stirbt man früher.“

Ratschlag von Max Schmeling

Dem Sportpresseball, der wie stets eine rauschende Party bis tief in die Nacht wurde, bescherte die Ehrung Scherzers neben den anderen Auszeichnungen für Völler und die „Sportlerin mit Herz“ Kristina Vogel sowie den vielen italienischen Anklängen der „notte olimpica“ mit dem Stargast Gianna Nannini an der Spitze einen ganz besonderen Moment: Sie richtete den Fokus darauf, dass der Ball seit Gründungstagen dem Sportjournalismus seine angemessene Bedeutung geben sollte. Am 8. November hob die Eh-

43. Deutscher Sportpresseball

rung gerade auch die Bedeutung der schreibenden Sportpresse hervor und auch des Gastgebers VFS, dem sich Hartmut Scherzer bis heute eng verbunden fühlt.

Daniel Meuren

Der 52 Jahre alte Mainzer, seit 2008 F.A.Z.-Redakteur, kennt sich nicht nur im Fußball aus. Sein Augenmerk gilt auch den sogenannten „kleinen“ Sportarten wie Ringen und Darts. Für Beiträge dafür erhielt er 2016 und 2018 jeweils die Großen VDS-Online-Preise.

Impressionen der Ballnacht und der Ehrungen



Bühne frei für Sportmedienpreisträger und Laudator:
Hartmut Scherzer und Henry Maske.

43. Deutscher Sportpresseball

Impressionen der Ballnacht und der Ehrungen



Legende des Sports: Rudi Völler
und Laudator Wolfgang Niersbach



Für Dich: Laudator Maske, Moderator
König und Preisträger Scherzer



Sportlerin mit Herz:
Kristina Vogel



Für den Kaiser: Beckenbauers Witwe
Heidi und Metropress-Chef Müller



43. Deutscher Sportpresseball



Lächeln bitte:
Ein Selfie aus der Alten Oper



Frankfurts starker Mann:
OB Mike Josef und Ballmoderator König



Ball-Schirmherr: Ministerpräsident
Boris Rhein und Ehefrau Tanja Raab-Rhein



Heimspiel: Die VFS
André Keil (Zweiter)

43. Deutscher Sportpresseball



Im Rampenlicht: Blick in den Ballsaal und auf die Bühne



-Vorsitzende Martina Knief und der VDS-Präsident (von links) können sich über einen starken Ball freuen.



Italienische Klänge in Hessen: Der musikalische Stargast Gianna Nannini

„Neutrale Rolle des DOSB ist ein Witz!“ Sylvia Schenk gibt bei der LFH-Jahrestagung einen umfassenden Einblick in die Situation der deutschen Olympiabewerbung

**Die ehemalige
Leichtathletin und
Olympialäuferin ist
sicher: „Es gibt nichts
Tollereres als Spiele im
eigenen Land“**

Von Albert Mehl



Ein kleiner Tipp: Wer in kleinerer oder größerer Runde eine kompetente Darstellung der aktuellen Situation der deutschen Olympiabewerbung für die Spiele ab 2036 vermitteln will, der versuche, Sylvia Schenk als Referentin zu gewinnen. Niemand in der gut besuchten Mehrzweckhalle der Sportschule des Landessportbundes Hessen in der Frankfurter Otto-Fleck-Schneise zweifelte an ihrer Aussage, dass sie noch weit-aus länger und tiefgreifender in die Materie hätte einsteigen können. Bald war klar, dass sie bei ihrem Vortrag „Olympiabewerbung – Chance für Deutschland in schwierigen Zeiten“ vor der Jahresversammlung des Leichtathletik-Fördervereins Hessen (LFH) noch viel mehr zu sagen hatte. Und das nicht nur, weil sie als Olympiateilnehmerin an den Spielen 1972 in München (Platz 10 im 800 Meter-Lauf) als Insiderin bezeichnet werden darf.

Für die ehemalige Leichtathletin gibt es keinen Zweifel an der Zielsetzung der Wiederholung der Spiele von München. „Es gibt nichts Tollereres als Spiele im eigenen Land“, lautete eines ihrer Credos schon zu Beginn ihrer rund einstündigen Ausführungen. Mit ihr stimmte der überwiegende Teil der rund 110 Köpfe zählenden Zuhörerschaft für das Vorhaben, Spiele im Zeichen der fünf Ringe in Deutschland stattfinden zu lassen. Das jüngste positive Votum in München (mit über 66 Prozent Ja-Stimmen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern) als einer der vier deutschen Be-

Sportpolitik

werbungen hat auch Sylvia Schenk zuversichtlich gemacht. Doch sie mahnte: „Wir brauchen Argumente, um das bundesweit zu unterstützen.“

Genauso mahnte sie, dass die Sanierung der Sportinfrastruktur in Deutschland nicht durch, sondern für Olympia erfolgen müsse. Und die Kinder nicht durch die Spiele in Bewegung gebracht werden müssten, sondern für die Spiele.

„Ich erwarte Führung vom DOSB“

Die ehemalige Olympiateilnehmerin sieht noch einiges im Argen auf dem Bewerbungsweg. „Ich erwarte Führung vom DOSB“, sprach sie klare Kante, und wunderte sich über die gedachte Rolle des neutralen Schiedsrichters. „Die neutrale Rolle des DOSB ist ein Witz!“ Sie erkenne auch keine Vision der Bundesregierung für 2036. „Wie wollen wir Deutschland bis dahin gestalten?“ Dazu komme, dass Kirsty Coventry aus Simbabwe, die Nachfolgerin von Thomas Bach auf dem Präsidentenstuhl des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), den Bewerbungsprozess erst einmal gestoppt hat. Bis Juli 2026 solle das Bewerbungsverfahren feststehen, berichtete Schenk.

Auch Frankfurt könne von Olympischen Spielen in Deutschland profitieren

Auch wenn Frankfurt nicht zu den Bewerberstädten gehört (neben München sind es noch Berlin, Hamburg und Rhein-Ruhr/Köln), war sich die Referentin sicher, dass auch die Rhein-Main-Region von einer Vergabe nach Deutschland profitieren könne. Das wird Michael Lederer gerne gehört haben. Denn der ehemalige Mittelstreckler mit seiner besten Zeit in den 70er und 80er Jahren fungierte als Vorsitzender der LFH als Gastgeber der Veranstaltung. Mit den rund 60 Mitgliedern des Fördervereins springe man dort ein, „wo die Förderung noch nicht greift“. Rund 50 junge Menschen in der hessischen Leichtathletik, in der Regel 14, 15, 16 Jahre alt, würden über jeweils zwei Jahre mit Zuschüssen bedacht.

Unter den rund 110 Besuchern hätte das Kontingent der heimischen Sportmedien-schaffenden etwas größer sein können bei der vom VFS-Ehrenvorsitzenden Walter Mirwald moderierten Veranstaltung. Aber sie alle haben ja die Möglichkeit, sich zu einem anderen Zeitpunkt und andernorts von Sylvia Schenk mit der Situation der deutschen Olympiabewerbung vertraut machen zu lassen.

75 Jahre Schlappekicker – eine Institution des Frankfurter Sports



Von der Anfangszeit der Schlappekicker-Aktion liegt vieles im Dunkeln. Nur zwei Eckdaten sind zuverlässig: Irgendwann 1951 wurde die Idee geboren, unverschuldet in Not geratenen Sportlern zu helfen. Der Initiator war Erich Wick, Ressortleiter der FR-Sportredaktion. Bei der Frage, wie viel bei der ersten Weihnachtssammlung gespendet wurde, gibt es nur Schätzungen. Die Rede ist heute von 4000 DM.

Wick rief damals im FR-Sport zu Spenden auf. Alles geschah ohne Satzung, Verein und Vorstand. Der Anlass zum Start 1951 war eine Erkrankung des verletzt aus dem Krieg zurückgekehrten Eintracht-Nationalspielers „Hennes“ Stubb, deren Behandlung finanzielle Unterstützung erforderte. Seitdem wurde Jahr für Jahr zu Gunsten von Bedürftigen gesammelt, im Zeichen des Wiederaufbaus wurde ihnen oft Geld für Kohle zum Heizen gezahlt.

Parallel dazu entwickelten sich schnell soziale Schlappekicker-Aktivitäten. Die Schlappekicker-Familie wuchs dadurch zusehends und avancierte für viele zu einem Stück Heimat. Gemeinsam wurde die Freizeit gestaltet, und bis in die 70er Jahre gab es regelmäßig Schlappekicker-Einladungen für Ausflugsfahrten per Bus und Main-Schiff oder Volkstheater-Theaterbesuche.

Parallel dazu entwickelten sich schnell soziale Schlappekicker-Aktivitäten. Die Schlappekicker-Familie wuchs dadurch zusehends und avancierte für viele zu einem Stück Heimat. Gemeinsam wurde die Freizeit gestaltet, und bis in die 70er Jahre gab es regelmäßig Schlappekicker-Einladungen für Ausflugsfahrten per Bus und Main-Schiff oder Volkstheater-Theaterbesuche.

Für viele ein Stück Heimat

Der Tod von Erich Wick im Jahre 1968 war ein Einschnitt, aber auf den Schlappekicker blieb Verlass. In seine Fußstapfen trat der neue FR-Sportchef Bert Merz. Einen Meilenstein in der Schlappekicker-Historie bescherte 1981. Wieder spielte ein Eintracht-Nationalspieler die entscheidende Rolle. Anfang des Jahres bat er für seine größere Spende um eine Bescheinigung, deren Ausstellung wegen des inoffiziellen Charakters der Sammlung aber nicht möglich war. Das führte am 16. Dezember 1981 zur Gründung des Schlappekicker-Vereins. Bei der ersten Weihnachtssammlung des „e. V.“ standen 1982 stolze 61.361,38 DM als Spendenergebnis unterm Strich.

Im Jahr des 75-jährigen Schlappekicker-Bestehens anno 2025 steht eine Gesamtspendensumme von knapp drei Millionen Euro seit 1951 zu Buche. Von 2017 bis 2024 lag pro Jahr die durchschnittliche Spendensumme bei 50.405,09 Euro.

Schlappekicker

Doch zurück zu den Schlappekicker-Aktivitäten in 75 Jahren: Im Mittelpunkt aller Veranstaltungen stand fast fünf Jahrzehnte die Weihnachtsfeier. Im Römer-Casino, Haus Dornbusch, auf dem Henninger Turm und zuletzt im Bürgerhaus Nordwest trafen sich vom Ende der 50er Jahre bis 2003 kurz vor Heiligabend von Vereinen gemeldete bedürftige Sportler und Ehrenamtliche.

Unvergessen bleiben besonders die lustigen und besinnlichen Feiern im Drehrestaurant des Henninger Turms. Für die Unterhaltung sorgten hessische Künstler, die dank der Kontakte der Frankfurter Karnevalisten Karl Oertl und Benny Maro zu Schlappekicker-Freunden wurden. Etwa Liesel Christ, im TV als „Mama Hesselbach“ bekannt geworden, oder Lia Wöhr und Reno Nonsens, Wirtin und Ober in der Kultsendung „Blauer Bock“. Ebenfalls dabei: Franz Lambert, der Star an der Hammondorgel, der später bei WM-Turnieren für die FIFA aufspielte, und ARD-Börsen-Guru Frank Lehmann, der sich in der Rolle des Mundartkünstlers pudelwohl fühlte.

Eintracht-Prominenz spielt eine dominierende Rolle

Im Mittelpunkt stand aber stets der Sport und hier zuerst der Fußball. Die Eintracht-Prominenz spielte immer eine dominierende Rolle. Ständige Gäste waren anfangs die Mitglieder der 59er-Meistermannschaft mit Trainer Paul Oßwald, den Spielern Richard Kress, Alfred Pfaff, Dieter Lindner und Dieter Stinka. Später waren es Jürgen Grabowski, Bernd Hölzenbein, Bernd Nickel, Andreas Möller, Manfred Binz – und natürlich Karl-Heinz Körbel.

Apropos Körbel: Bis heute erzählt er von seiner ersten Begegnung mit Fritz Walter auf dem Henninger Turm. „Ich bin der Fritz“, sagte damals spontan der Kapitän der Nationalmannschaft, die 1954 mit dem WM-Triumph beim „Wunder von Bern“ nicht nur sportlich in die deutsche Nachkriegsgeschichte einging, zum 18-jährigen Eintracht-Talent – und Körbel berichtet heute nur allzu gern: „Die Werte von Fritz waren mir wichtig, und ich habe mich daran immer orientiert.“ Eine Konsequenz daraus: Seit den 80er Jahren war Fritz Walter der Schirmherr der Schlappekicker-Aktion, nach seinem Tod 2002 übernahm Karl-Heinz Körbel diese Aufgabe.

Illustre Gästeliste mit Völler, Herberger, Schön und Ribbeck

Die Gästeliste bei den Schlappekicker-Feiern war stets eindrucksvoll: Franz Beckenbauer, Rudi Völler, Sepp Herberger, Helmut Schön, Jupp Derwall und Erich Ribbeck fehlten ebenso wenig wie die Eintracht-Trainer Felix Magath, Udo Klug, Lothar Buchmann, Dietrich Weise, Jörg Berger und Dragoslav Stepanovic. Oft dabei waren auch die FSV- und FFC-Nationalspielerinnen Birgit Prinz und Steffi Jones oder Kickers-

Schlappekicker

Idol Hermann Nuber. Illustre Besucher waren außerdem die Olympiasieger und -Starter Armin Hary, Josef Neckermann, Michael Groß, Harald Schmid, Conny Hanisch, Marika Kilius und Sylvia Schenk.

Ein gern gesehener Gast bis zu ihrem Tod 2017 war die Kunstturnerin Christel Müller, die nach einem Trainingsunfall ihr Schicksal im Rollstuhl in bewundernswerter Weise meisterte. Über 30 Jahre wurde sie durch Schlappekicker-Spenden unterstützt. In den 90er Jahren wurde außerdem Rüdiger Böhm intensiv geholfen: In Darmstadt wurde der 98er-Jugendfußballtrainer mit seinem Fahrrad von einem Lastwagen überrollt, beide Beine mussten amputiert werden. Heute gilt die Schlappekicker-Unterstützung drei ebenfalls unverschuldet in Not geratenen Sportlern: Peter Fischer (früher Kapitän der hessischen Amateur-Fußballauswahl) nach der OP wegen eines Gehirntumors sowie den querschnittgelähmten Johannes Hablik (mehrmaliger Kunstturnmeister) und Felix Mack (Fußballer in Oberliederbach).



Integration und Inklusion

Eine Zäsur bescherten die 90er Jahre der Schlappekicker-Aktion: Die Hilfe für „Einzelschicksale“ blieb ein Schwerpunkt. Einen neuen, nachhaltigen Akzent setzte der Schlappekicker-Vorstand jedoch mit seinem gesellschaftlichen Engagement. Davon profitieren seitdem zahlreiche Vereine, die sich für Themen wie Integration, Inklusion oder Kampf ge-

Schlappekicker



Festredner im Kaisersaal: Harald Stenger

Bilder: Jochen Günther

gen sexuelle Gewalt einsetzen.

Verleihung Schlappekicker-Preis im Kaisersaal

Ein Konzept mit klar formulierten Inhalten als Antwort auf die modernen Herausforderungen liegt der aktuellen Schlappekicker-Arbeit zu Grunde. Die Verleihung des mit 5000 Euro dotierten Schlappekicker-Preises im Kaisersaal des Römers mit Frankfurts OB Mike Josef kurz nach Eröffnung des Weihnachtsmarkts – in diesem Jahr 2025 am 24. November – ist der Höhepunkt des Schlappekicker-Jahres.

Feste Termine sind zudem das Benefizspiel der Eintracht-Traditionsmannschaft und der Abend für Schlappekicker-Freunde im Eintracht-Museum mit Interview-Gästen wie Axel Hellmann, Markus Krösche und Alex Meier.

Ebenfalls etabliert hat sich

der in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Fußball-Verband eingeführte Tag für Jung-Schiedsrichter der Rhein-Main-Region, bei dem Felix Brych 16 Stunden nach seinem Kreuzbandriss 2023 im Frankfurter Stadion zu Gast war. Und kontinuierlich an Bedeutung gewinnt das Inklusionsfest, dessen Gastgeber der Sportkreis Frankfurt ist und bei dem fünf Preisträger jährlich je 3000 Euro aus der Schlappekicker-Kasse erhalten – dazu kommen Langzeitprojekte wie das „SOS-Kinder- und Familienzentrum Sos-

Schlappekicker

senheim“ mit einer Auszeichnung von 4000 Euro pro Jahr und einmalig mit 2000 Euro unterstützte Vereinsinitiativen.

„Der Schlappekicker ist eine Institution des Frankfurter Sports“, hat Rudi Völler einmal gesagt. Diesem Anspruch will der achtköpfige Schlappekicker-Vorstand, dessen Vorsitzender seit 2017 der ehemalige FR-Chefredakteur Arnd Festerling ist und dem auch DFB-Frauenfußball-Direktorin Nia Künzer angehört, in Zukunft weiterhin gerecht werden. Klicken Sie online schlappekicker.de und dort „75 Jahre Schlappekicker in 75 Bildern“ an, um viele Höhepunkte der FR-Aktion zu sehen.



Starkes Team: Schlappekicker-Schirmherr, Oberbürgermeister, Vorstand und neue Ehrenmitglieder.

Harald Stenger



Stolze und verdiente Preisträger:
Boxklub KSC Bensheim

Harald Stenger

Vor seiner Zeit als Pressesprecher der deutschen Fußball-Nationalmannschaft war Stenger von 1970 bis 2001 Sportredakteur der Frankfurter Rundschau. Er ist langjähriges Schlappekicker-Vorstandsmitglied und heute stellvertretender Vorsitzender.

Hintertux



Der Berg ruft

VFS-Skiseminar 2026

Liebe Skifreunde,

der Termin für das Skiseminar des Vereins Frankfurter Sportpresse im Frühjahr 2026 steht.

Es findet statt von Samstag, 11. April, bis Mittwoch, 15. April im Hintertuxer Stammhotel Berghof - 2026 dort schon zum 40. Mal

Anmeldungen bitte an Ralf Weitbrecht (ralf.weitbrecht@web.de).



Geburtstag

Eine prägende Figur des deutschen Sportjournalismus Zum 85. Geburtstag von Steffen Haffner

Vor 22 Jahren ist Steffen Haffner, der am 28. Dezember 85 Jahre alt wird, als Leiter der Sportredaktion der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ausgeschieden. Seither hat sich die Medienwelt durch digitale Revolutionen, von iPhone über Social Media bis KI, schneller gedreht als je zuvor.

22 Jahre lang konnte der Autor dieser Zeilen mit und für Steffen Haffner arbeiten. Er war Chef, Mentor, Förderer, Motivator für zahllose junge Reporterinnen und Reporter, Redakteurinnen und Redakteure – und zählt auch gerade deshalb zu den prägenden Figuren des deutschen Sportjournalismus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.



1940 im schlesischen Liegnitz geboren, kam Steffen Haffner mit seiner Familie gegen Ende des Zweiten Weltkriegs als Vertriebener zunächst nach Mitteldeutschland und lebte seit 1955 in Frankfurt am Main. Nach dem Abitur 1961, Wehrdienst und einem begonnenen Studium trat er am 1. Dezember 1963 in die damals noch kleine Sportredaktion der FAZ ein. Gemeinsam mit Karlheinz Vogel baute er den Sportteil systematisch aus. Der Durchbruch gelang 1972 mit der Berichterstattung über die Olympischen Spiele in München, die neue inhaltliche und gestalterische Maßstäbe setzte.

1980 übernahm Haffner die Leitung der Sportredaktion und führte sie bis Ende 2003. In dieser Zeit wurde das Ressort mehrmals ausgezeichnet, Haffner selbst erhielt viermal den Titel „Sportjournalist des Jahres“. Er verstand die Rolle des Ressortleiters weniger als die eines exponierten Autors, denn als die eines Teamkapitäns, der große Fachkompetenz, erzählerische Qualität und publizistische Distanz zu den Akteuren des Sports verband. Er lenkte sein Team mit Bedacht und Empathie. Begeisterung für Sportereignisse kam nie zu kurz, aber sie führte nicht zur Kumpanei mit Personen, Vereinen oder Verbänden.

Zu seinen Schwerpunkten zählten Olympische Spiele (mit Wegmarken 1972 in München und 1980 in Moskau), Sportpolitik, Sportgeschichte sowie das Verhältnis von

Geburtstag

Sport und Medien. Für seine Verdienste wurde Haffner mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt.

Nach seinem selbstbestimmten, vorzeitigen Ausscheiden als Ressortleiter (um in wirtschaftlich schwierigen Zeiten für jüngere Kollegen eine Bleibe-Perspektive zu schaffen) blieb er publizistisch aktiv, schrieb für Fachzeitschriften und veröffentlichte auch noch Beiträge in der FAZ. „Seine“ frühere Redaktion (heute in der Verantwortung von Anno Hecker) macht ihm als Leser nach wie vor Freude, gleichwohl ist Haffner bewusst: „Gedruckte Zeitungen wird es nicht mehr lange geben.“ Noch verbindet ihn die Zeitung auf Papier Tag für Tag mit der Sportwelt; im Morgenmagazin von ARD/ZDF verschafft er sich einen ersten Überblick, bevor er dann gezielt Live-Übertragungen verfolgt, wie jüngst der Handball-Frauen.

Sport heißt für ihn auch – selber machen, um beweglich zu bleiben. Zweimal in der Woche geht es ins Fitnessstudio (mit dem schönen Namen „Optimum“), Spaziergänge und Schach tun ein Übriges, um körperlich und geistig auf der Höhe zu bleiben.

Bis heute verfolgt Steffen Haffner die Entwicklungen des internationalen Sports mit analytischem Interesse und kritischem Blick – eine Haltung, die sein journalistisches Wirken geprägt hat. Bei regelmäßigen Treffen mit sportlichen und journalistischen Wegbegleitern aus den vielen zurückliegenden Jahrzehnten bekommt er weiter Impulse und Inspiration.

Der 85. Geburtstag wird im engeren Familienkreis gefeiert. Herzliche Glückwünsche.

Jörg Hahn

Geburtstag

Uneitler Schöngeist und kritischer Begleiter Harald Pieper 85 Jahre alt



Harald Pieper, der langjährige Pressechef des Deutschen Sportbundes, der auch viele Jahre als Chefredakteur das „Olympische Feuer“ gestaltet hat, ist am 4. November 85 Jahre alt geworden. Mit 85 Jahren ist er immer noch ein hellwacher kritischer Begleiter des Sports. Steffen Haffner, der frühere Sportchef der FAZ, hat das in der Würdigung zum 75. so formuliert: „Er verbindet seine Begeisterung für den Sport mit einem beharrlichen Gestaltungswillen. Zu der erstaunlichen Ausdauer des stets freundlichen Rheinländers hat sicherlich der Rudersport beigetragen und zu seiner Durchschlagskraft seine Erfahrungen im Boxring.“

Diese Sätze, vor zehn Jahren geschrieben, treffen heute noch zu.

Ein Beispiel für den nach wie vor großen journalistischen Aktionsradius des bis in die Achtziger begeisterten Hobby-Fußballers mit einem besonderen Faible für den SC Freiburg: Gemeinsam mit seinen Herausgeber-Kollegen Detlef Kuhlmann und Ulrich Schulze-Forsthövel präsentierte er am 2. Februar 2024 einer illustren Gästeschar im Eintracht-Museum das Buch zum Gedenken an Walther Tröger mit dem Titel „Die sportlich heiteren und politisch gescheiterten Olympischen Spiele ´72“. Dieses Buch, in dem viele Autorinnen und Autoren zu Wort kamen, ist ein Streifzug durch das Leben und Wirken Walther Trögers als NOK-Präsident, IOC-Sportdirektor, Bürgermeister des Olympischen Dorfes 1972 und, und, und ...

Dieses Buch soll eine Fortsetzung erfahren, dessen Erscheinen 2026 geplant ist. Das Trio Pieper, Kuhlmann, Schulze-Forsthövel setzt sich darin, unterstützt von Gastbeiträgen namhafter Autoren, mit der Zukunft der Olympischen Spiele auseinander. „Es wird eine kritische Aufarbeitung zur Zukunft der Olympischen Spiele mit einer Mischung von wissenschaftlichen und sportjournalistischen Beiträgen“, sagt Pieper, nach dessen Auffassung die olympische Bewegung keine Zukunft mehr hat. „Es geht nur noch ums Geld, und der Fußball steht im Mittelpunkt und verdrängt alles.“

Pieper kritisiert, dass man es heute nicht mehr in den Griff bekommt, die gesamtpolitische Bedeutung des Sports herauszustellen. Er stellt mit Bedauern fest, dass man den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) als gesellschaftspolitischen Faktor nicht mehr wahrnimmt. Er erinnert an die vielfältige Palette, mit der sich der bis 2005

Geburtstag

bestehende Vorgängerverband Deutscher Sportbund beschäftigte und nennt Beispiele: Schule und Sport, Sport und Kirche, Sport und Gewerkschaften, Breitensport, Sport und Gesundheit, Sport und Integration.

Vor ein paar Jahren hatte er einmal gesagt: „Es ist traurig, dass die Bild-Zeitung eine Aktion dazu starten muss, dass Kinder schwimmen lernen.“

Harald Pieper kämpft noch heute mit 85 um die Ideale des Sports, so wie er es schon vor vielen Jahrzehnten als Chefredakteur des „Olympischen Feuer“ getan hat. Sein Kampfgeist für eine bessere Zukunft des von ihm so geliebten Sport ist nie erloschen.

Walter Mirwald

Geburtstag

Der Pionier

Zum 85. Geburtstag von Dieter Hochgesand, der den Sportjournalismus verändert hat

Als Dieter Hochgesand überraschend die Seiten gewechselt hat, hat ihm Felix Mussil, der große Karikaturist seiner Zeitung, der Frankfurter Rundschau, zum Abschied was hübsch Hintergründiges gezeichnet: nämlich wie Dieter Hochgesand im Stadionbad vom Zehn-Meter-Brett ins kalte Wasser springt, lächelnd natürlich. Das war 1991, und es war der Moment, als der Journalist hd. rüber machte, von der Redaktionsstube in der Großen Eschenheimer in den Stadtwald, zur Stadion GmbH, wo er die letzten Jahre seines Berufslebens als Geschäftsführer tätig war. Das Bild hängt hinter Glas heute noch in Hochgesands Büro, in Tübingen, dort, wo er seit vielen Jahren zu Hause ist.



1991 war das, wie gesagt, es war eine Zäsur für die Zeitung, aber auch für den Mann, der seit 1969 jahrzehntelang den Sportteil der FR geprägt hat wie kaum ein Zweiter, der eine andere Herangehensweise im Sport etabliert hat, weg von der 1:0-Berichterstattung, hin zur Suche nach der Geschichte hinter dem Ereignis. Er war es, der seinerzeit das Schreiben über Fußball veränderte, ja vielleicht sogar revolutionierte. Er hat den Sportjournalismus, er hat das Schreiben über Fußball seinerzeit auf eine höhere Ebene gestellt, hat soziologische Aspekte herausgearbeitet, sportwissenschaftliche, gesellschaftliche, psychologische. Und es war für ihn auch eine Abkehr des Immergleichen, von Stadion zu Stadion, im Herbst seiner Karriere suchte er, wie es heute heißt, noch einmal die Herausforderung, und fand sie auch. Er hatte Lust auf Neues, und ein bisschen blieb er ja in seinem Metier – selbst wenn es jetzt mehr um Organisatorisches ging.

Bald 35 Jahre ist das jetzt her, eine Ewigkeit, selbst das Rostock-Trauma war da noch weit weg, die Eintracht-Trainer hießen Jörg Berger oder Dragoslav Stepanovic. Dino Toppmöller, der aktuelle Coach, war elf Jahre alt, Andy Möller kickte noch und Uwe Bein, es gab Tennisplätze auf dem Stadiongelände und weder Flatterband, das

Geburtstag

Spieler und Journalisten trennte, noch Vereinsmitarbeiter, die jedes Wort per Audio-mitschnitt für den Rest der Welt festhielten. Es war eine – für Sportjournalisten – bessere Zeit.

Knapp 35 Jahre sind seitdem ins Land gezogen, es ist kühler geworden, aber Dieter Hochgesand mischt immer noch mit, allerdings nicht an Schreibmaschine oder Laptop. Er ist am 8. Oktober, man glaubt es kaum, 85 Jahre alt geworden, er lebt weiterhin im beschaulichen Tübingen, kauft sich zuweilen noch die FR, ist guter Dinge, interessiert, rüstig, und wenn nicht eine hartnäckige Erkältung ihn ausgebremst hätte, wäre er unlängst gar auf die Bretter getreten, die für manche die Welt bedeuten: Michael Quast hatte ihn als Referent für die Frankfurter Volksbühne im Großen Hirschgraben vorgesehen, „90+6“ heißt die Reihe.

Was also soll man noch schreiben über einen, der den Frankfurter Sport, speziell den Fußball, die Nationalmannschaft und Eintracht Frankfurt journalistisch so lange begleitet und geprägt hat? Dass er Beckenbauer noch beim Einlauf im Waldstadion (mit Laufbahn) interviewt hat, mit Grabi und Holz? Mit Gyula Lorant Zigarre geraucht und leidenschaftlich mit Dietrich Weise im Café Hauptwache diskutiert hat? Dass er bei Welt- und Europameisterschaften in der ersten Reihe stand? Dass er Tennis und Golf spielte und ein charmanter Plauderer war und ist? Dass er Bücher geschrieben hat, darunter sogar ein Bemerkenswertes über Frauenfußball, „Früchte des Traums“, und kluge Kommentare sowieso? Gerade im Frauenfußball hat er sich viele Meriten verdient, zu einer Zeit, da die Spielzeit noch zweimal 40 Minuten währte, ein Kaffee-Service als Preis für einen Europameistertitel ausgelobt war und generell Berichte über Kickerinnen die große Ausnahme waren? Er hat die Fußballerinnen der SG Praunheim trainiert, hat sie auf Augenhöhe mit dem FSV Frankfurt gehievt, hat Pionierarbeit geleistet.

Aber eigentlich wissen das alle, die ein Stück des sehr erfolgreichen Wegs gemeinsam mit Dieter Hochgesand gegangen sind. Und noch gehen werden.

Thomas Kilchenstein

Geburtstag

Die treue Seele

Fotografin Rita Fackel-Hartenfelser 75 Jahre alt

Dies ist kein Druckfehler. Rita Fackel-Hartenfelser ist am 16. Oktober tatsächlich 75 geworden. Unglaublich, wenn man Rita so sieht und es mit einer durch und durch drahtigen Frau zu tun hat.

Rita strahlt gute Laune aus. Wann immer geholfen werden kann: Rita steht bereit. Bei den Veranstaltungen des Vereins Frankfurter Sportpresse gehört sie gemeinsam mit ihrem Mann Peter zu den Stammgästen. Und natürlich ist auch stets eine Kamera dabei, um festzuhalten, was beispielsweise beim Rudern, Darts und Bowling, aber auch auf Jahreshauptversammlungen und dem Deutschen Sportpresseball passiert.

Beim gesellschaftlichen Höhepunkt des Jahres ist Rita Fackel-Hartenfelser ganz nah dran, wenn es gilt, Stars und Sternchen fotografisch zu begleiten. Selbstverständlich war sie auch in diesem Jahr dabei, als der Abend des 8. November in der festlich geschmückten Alten Oper italienisch geprägt war. Wie passend, dass zudem mit dem Hanauer Rudi Völler, einst zu Beginn seiner großartigen Karriere für die Offenbacher Kickers am Ball, einer als Legende des Sports ausgezeichnet wurde, den Rita bestens kennt.

Am Vorabend des Ballvergnügens hat Rita Fackel-Hartenfelser Fußball-Luft geschnuppert. Denn abseits aller professionellen Neutralität gehören ihre Sympathien den Offenbacher Kickers, die 24 Stunden vor dem Deutschen Sportpresseball auf Biebers Höhen um wichtige Punkte gespielt haben - und nicht über ein 1:1 hinausgekommen sind. Pech nur: Seit mehr als einem Jahrzehnt schon versuchen die Kickers verzweifelt, den Niederungen der Viertklassigkeit zu entfliehen.



Rita und ihr fotoscheuer Hund Nick

Geburtstag



Noch viel länger, seit nun bald mehr als dreieinhalb Jahrzehnten schon, sieht man Rita Fackel-Hartenfelser mit einer Kamera auf den Sportplätzen im Rhein-Main-Gebiet. Vor allem beim sogenannten „kleinen“ Fußball ist sie mit ihrem Objektiv auf Ballhöhe. Zuvor war sie viele Jahre in der IT und im Marketing tätig. „Ich war immer eigenständig und habe auch auf mein eigenes Portfolio geachtet“, sagt sie. Dass man sie wie ihren Mann Peter im Schnee liegend an der Mausefalle sieht, um von den wagemutigen Abfahrern auf der Streif in Kitzbühel das ganz besondere Foto zu machen, wird nicht passieren. Diese Aufgaben bleiben Peter vorbehalten.

Wo immer es freilich darum geht, ihren Mann zu unterstützen: Auf Rita ist Verlass. Sie ist es auch, die sich mit viel Liebe und Hingabe um Nick kümmert. Seit fünf Jahren ist der Hund fester Bestandteil der Fotografenfamilie Fackel-Hartenfelser – und natürlich war Nick zuletzt bei besten Bedingungen auch als ganz besonderer Gast beim VFS-Schnupperrudern bei den Freunden von Nassovia Höchst dabei.

Kaum zu glauben, aber es stimmt wirklich: Rita ist 75 geworden. Der VFS gratuliert der treuen Seele sehr herzlich.

raw.

Geburtstag

Der letzte Mohikaner Sport-Allrounder Michael Löffler 75 Jahre alt

Sein Portfolio ist beeindruckend. Michael Löffler kennt sich im Sport bestens aus. Insgesamt 22 Sportarten sind es, über die das umtriebige Mitglied des Vereins Frankfurter Sportpresse seit Jahrzehnten mit viel Detailwissen berichtet. Dass Löf., so sein Kürzel bei „seiner“ Zeitung, der Frankfurter Neuen Presse (FNP), am 3. November 75 geworden ist, mutet wie ein Witz an. Michael Löffler ist immer noch voller Spannkraft und Tatendrang.

Sportjournalismus, das ist mehr als nur eine Leidenschaft. „Es ist mein Leben“, sagt der Jubilar, der in Eschborn zu Hause ist, sich aber immer wieder Freiräume nimmt, um die Welt zu erkunden.

Wenn es im Winter kälter und im Rhein-Main-Gebiet mitunter auch mal weiß wird, macht es Michael Löffler wie die Zugvögel: Er fliegt in den Süden. Gran Canaria, das ist seine Insel, sein Refugium auf Zeit. Drei Wochen ist er dort auf der beliebten Kanareninsel. Doch wer denkt, dass andere seinen Job bei der FNP übernehmen würden, sieht sich getäuscht. Laptop, Internet – und stets ganz viel Leidenschaft. „Telefonieren mit Trainern, Spielern, Vereinsverantwortlichen kann ich von überall aus“, sagt er – und hat natürlich Recht.

Michael Löffler verfügt über exzellente Kontakte und großes Wissen. Am Vortag seines 75. Geburtstages ist er noch in Sachen Volleyball unterwegs gewesen. „Mein Herz schlägt besonders für die Randsportarten.“ Wobei: Eishockey ist schon eine große Nummer, vor allem in Frankfurt. Bei den Löwen ist Löf. bestens vernetzt. Doch auch wenn es gilt, für die FNP Geschichten über Badminton, Bowling oder Tanzen zu schreiben: Michael Löffler ist stets erste Wahl und der Mann vor Ort. „Es ist kein Job, es ist meine Berufung“, sagt er.



Im Januar stets auf Gran Canaria: Michael Löffler

Geburtstag



„Meine Leidenschaft.“ Sich selbst bezeichnet er wegen seiner Umtriebigkeit an der sportlichen Basis als „letzter Mohikaner“.

Natürlich fährt Michael Löffler jährlich fünf, sechs Mal nach Prag. Schließlich ist die Goldene Stadt seine Heimatstadt. Hier trifft er sich auch regelmäßig mit einstigen Schulkameraden.

In Frankfurt sieht man löf. regelmäßig auf den Tenniscourts bei Schwarz-Weiß. Dort spielt er in gleich zwei Mannschaften – je nachdem, wo er besonders gefragt ist. Herren 65 und Herren 70, das sind die Teams, für die der versierte Doppelspieler wertvolle Punkte am Netz macht. Oft als Partner an der Seite des langjährigen FNP-Politikchefs Dieter Sattler, der gleichfalls ein großer Freund des Sports ist und jüngst mit der Biographie von Andreas Möller aufmerksam gemacht hat.

75 – und umtriebig wie eh und je. Michael Löffler, beim Deutschen Sportpresseball fester Bestandteil der Redaktionsmannschaft, die die Mitternachtszeitung erstellt, wird noch viele Geschichten von vielen Sportarten schreiben. Der VFS wünscht es ihm sehr. Happy Birthday, lieber löf.

el Löffler

Ralf Weitbrecht

Jahreshauptversammlung

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung Verein Frankfurter Sportpresse am 15.01.2026

**Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins
Frankfurter Sportpresse für das Jahr 2025**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

**hiermit möchten wir Sie zur ordentlichen Mitgliederversammlung des
VFS am 15.1.2026 recht herzlich einladen.**

Ort: Landessportbund Hessen, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt

Uhrzeit: 18.30 Uhr - Get-together von 18 Uhr an

**Die aktuelle Tagesordnung zur Mitgliederversammlung wird zeitnah per
Mail versendet.**

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.

Ihr Vorstand des Vereins Frankfurter Sportpresse

Martina Knief, Ralf Weitbrecht, Rudi Schmalz-Goebels, Jochen Günther

Berchtesgaden

Berchtesgaden 2026



Neu renovierte und modernisierte Ferienwohnung

Ski alpin oder Langlauf im Winter, wunderschöne Wandererlebnisse im Frühjahr, Sommer oder Herbst im Berchtesgadener Land mit dem einzigen alpinen Nationalpark Deutschlands – mittendrin ist man mit unserer VFS-Ferienwohnung auf der Berchtesgadener Buchenhöhe.

Neue Preise 2026

Vereinsmitglieder zahlen pro Nacht 70 Euro, Gäste 80 Euro pro Nacht. Plus einer einmaligen Endreinigungspauschale von 30 Euro.

Gegebenenfalls müssen wir unter Umständen eine Energiekostenpauschale in den Wintermonaten erheben.

**Buchungen bis Ende Januar 2026
noch zum alten Preis 2025**

Zur Information für unsere langjährigen Stammgäste:

Am 1. November 2022 hat der Zweckverband Bergerlebnis Berchtesgaden das Gästemeldewesen umgestellt. Nähere Informationen bei der Buchung.

Buchungsanfragen an

Walter Mirwald

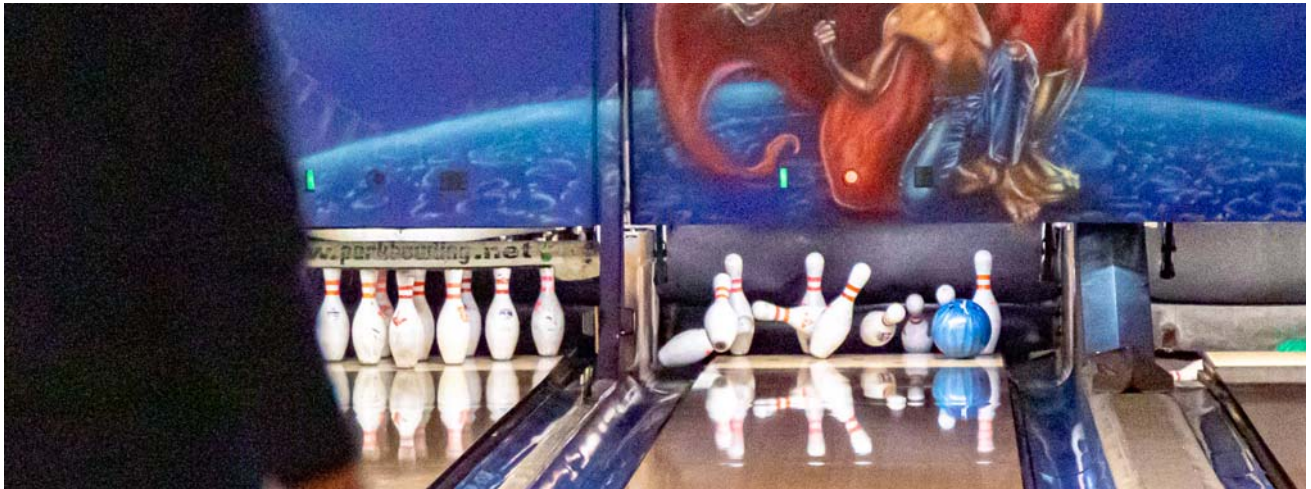
06196 72776 oder Mobil 0175 3331542

walter-mirwald@t-online.de

info@vereinfrankfurtersportpresse.de

Der aktuelle Belegungsplan ist auf unserer Homepage einzusehen

VFS-Sport



Einladung Neujahrsbowling 19.01.2026

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitglieder und Freunde des Vereins Frankfurter Sportpresse,**

am Montag, 19. Januar 2026, rollen wieder die Bälle.

Der VFS freut sich, möglichst viele von Euch beim Neujahrsbowling auf unserer Stammanlage beim Park-Bowling in Mühlheim (Borsigstraße 13 in 63165 Mühlheim am Main) zu sehen.

Start der Traditionsveranstaltung ist um 19 Uhr – „Einkleidung“ von 18.30 Uhr an. Kostenbeitrag 10 Euro pro Person.

Anmeldungen bitte an Ralf Weitbrecht (ralf.weitbrecht@web.de 0155 66 333 449)

**Ihr und Euer Vorstand des
Vereins Frankfurter Sportpresse**



Der Geschäftsführer hat das letzte Wort

Der VDS ist digital - Anträge Presseausweis 2026

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der VDS ist digital. Am 1. Oktober 2025 wurde die neue VDS-Datenbank online gestellt. Jedes Mitglied bekam hierfür neue Zugangsdaten und Passwörter.

Und hier kommt die Neuerung:

Den Mitgliedern wird mit der Einführung der neuen Datenbank die Möglichkeit gegeben, sämtliche personenrelevante Daten selbst einzupflegen und aktuell zu halten. Besonders wichtig bei den digitalen Anträgen zu den Presseausweisen.

Der Presseausweis 2026 konnte nur noch digital in der neuen Datenbank beantragt werden. An dieser Stelle vielen Dank für euere Mitarbeit, die Online-Antragstellung hat im großen und ganzen recht gut funktioniert.

Aber auch hier gelten Fristen.

Verspätet beantragte Anträge werden erst nach Eingang der Bearbeitungsgebühr in Höhe von 10 Euro pro Ausweis, die uns der VDS in Rechnung stellt, bearbeitet, da auch der VFS nicht bereit ist, mit Beitragsgeldern unserer VFS-Mitglieder einzuspringen.

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen:

Anträge, die direkt an mich gerichtet werden, werden nicht mehr bearbeitet.

Und zum Schluss noch eine Bitte: Räumt eure E-Mail-Postfächer auf und achtet darauf, dass genügend Platz für unsere VFS-Mails ist. Es kommt immer häufiger zu Mail-Rückläufern mit dem Vermerk „Postfach voll“.

Ich würde euch gerne wieder die eine oder andere Mail mit Einladungen zu unseren Veranstaltungen senden ...

Ich freue mich, den einen oder anderen bei unseren VFS-Veranstaltungen wieder zu sehen.

Mit den besten Wünschen für ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr

Ihr und Euer

Jochen Günther, Geschäftsführer VFS

VFS-Vorstand



Martina Knief

Vorsitzende

Jahrgang 1965, ist seit 1989 beim Hessischen Rundfunk. Zuerst im Studio Südhessen, später dann in der Sportredaktion. Schwerpunkte sind der Fußball und hier auch der Frauenfußball. Hier ist sie eine „Reporterin der ersten Stunde“ und seit dem ersten Bundesligaspiel der Frauen dabei. Ihr Herz schlägt für die Randsportarten, und sie interessiert sich vor allem für die Menschen hinter den Ergebnissen. Seit zehn Jahren Mitglied im Verein Frankfurter Sportpresse, seit 2008 Vorstandsmitglied. Sie wurde 2021 als Nachfolgerin von Walter Mirwald gewählt.



Ralf Weitbrecht

2. Vorsitzender

Ralf Weitbrecht, Jahrgang 1961, seit 1990 Sportredakteur der FAZ und Mitglied des VFS. Kurz nach der Jahrtausendwende zum 2. Vorsitzenden gewählt. Zuständig unter anderem für Öffentlichkeitsarbeit im weitesten Sinne: Redaktionelle Mitgestaltung der Buschtrommel und des Internet-auftritts. Kümmt sich um die sportlichen Angebote im VFS.



Jochen Günther

Geschäftsführer

Jahrgang 1957, Fotograf, Bildjournalist VFS-Golfer und neuer Geschäftsführer seit Mitte 2019. Bildjournalist in den 1980er-Jahren, in den 1990er-Jahren festangestellter Redaktionsfotograf Sport der Frankfurter Rundschau. Seit 2001 freier Fotograf.



Rudi Schmalz-Goebels

Schatzmeister

Jahrgang 1951, war 1988 bis 1993 Sportredakteur der Tele-F.A.Z. Anschließend bis zur Pensionierung 2017 Freier Mitarbeiter beim Hessischen Rundfunk. Zunächst als Sportredakteur im Hörfunk und Fernsehen mit Schwerpunkt Eintracht Frankfurt. Seit 2017 Schatzmeister.



Walter Mirwald

Ehrenvorsitzender

Jahrgang 1949. Von 1972 bis 1988 Sportredakteur der Frankfurter Neuen Presse, 1988 bis 2006 Pressesprecher des Deutschen Sportbundes. Seit Mitte der 1970er-Jahre im Vorstand des VFS, seit 1993 Vorsitzender. 2021 zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

VFS-Vorstand

Beisitzer



Ulrike Weinrich

folgte schon vor längerer Zeit dem Aufruf des VFS in den erweiterten Vorstand als Beisitzerin. Freie Journalistin.



Yvonne Wagner

Seit 2017 beratend für den Vorstand tätig. Journalistin, seit 2012 Pressereferentin in der Landesvertretung der Techniker Krankenkasse Hessen.



Ulrich Schwaab

Seit 2001 Mitglied im VFS und seit 2024 Beisitzer im Vorstand. Kümmt sich um die Vernetzung von Sport und Politik, leitet im Hessischen Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege den Abteilungsstab der Abteilung Sport.



Benjamin Heinrich

Benjamin Heinrich, Jahrgang 1990, seit 2016 als Sportjournalist unterwegs, seit 2019 auch freiberuflich. Zuvor als Berater des VFS-Vorstandes, vor allem für den Bereich soziale Medien, tätig, ist er seit 2021 als Beisitzer auch ganz offiziell Vorstandsmitglied – und als 90er-Jahrgang das Küken im Vorstand und erster reiner Onliner. Seit einigen Jahren festangestellter Mitarbeiter der Medien- und Kommunikationsabteilung der Frankfurter Eintracht.

Berater



Albert Mehl

Von 2004 bis 2017 Beisitzer im VDS-Präsidium, seit 2006 beratend tätig für den VFS-Vorstand.